

Bürgernaher Europäer

Michael Theurer, 48, ist Schwabe und überzeugter Europäer. Seit 2009 gehört der deutsche FDP-Politiker zur ALDE-Fraktion im Europäischen Parlament. Als Mitglied in den Ausschüssen für Wirtschaft und Währung, Haushaltskontrolle und Industrie liegt dem diplomierten Volkswirt besonders die Stabilisierung des Euro am Herzen. Theurer plädiert für eine öffentliche Haushaltsüberwachung auf europäischer Ebene - Staatsschulden sind für ihn kein unabwendbares Schicksal.

Als freier Demokrat fokussiert er die politische Mitte, setzt sich für Wettbewerb, Verantwortung und Toleranz ein und grenzt sich dabei klar von der AfD ab. Er pflegt ein gutes Netzwerk in Brüssel und Straßburg, so verbindet ihn eine lange Zusammenarbeit mit dem estnischen Vizepräsidenten der EU-Kommission, Andrus Ansip.

Schon als Gymnasiast hat sich der Vorsitzende der FDP Baden-Württemberg (seit 2013) politisch bei den Jungen Liberalen engagiert. Deswegen verwundert es auch nicht, dass der politische Senkrechtstarter schon mit 27 Jahren in seiner Heimatstadt Horb am Neckar zum jüngsten Bürgermeister Deutschlands avancierte. Besonders fasziniert hat den sympathischen Vollblutpolitiker dabei, dass er als hauptamtlicher Verwaltungschef zusammen mit 400 Mitarbeitern über 14 Jahre hinweg von der Idee bis zur Umsetzung am gesamten politischen Prozess aktiv mitarbeiten konnte.

„Das fehlt mir manchmal bei der jetzigen Arbeit für Europa, wo ich als Politiker auf EU-Ebene nur Teilaspekte bearbeiten kann, die dann aber eben Auswirkungen auf 504 Millionen europäische EU-Bürger haben.“

Der Schwabe schätzt die Nähe zu den Bürgern. Er findet es wichtig, „dass sich die Entscheidungsträger auf EU-Ebene regelmäßig mit ihren Bürgern vor Ort rückkoppeln“. Fast jeden Tag geht Michael Theurer eine halbe Stunde lau-

fen, bevorzugt im Neckartal, um gut in den Tag zu starten. Aber auch beim Tiefschnee-Skifahren entspannt er sich von seiner politischen Arbeit und „bleibt dabei gern im Gleichgewicht“ - wie in der Politik, wo es für ihn darauf ankommt „dynamisch und locker zu bleiben“.

Theurer ist das Zugpferd der FDP bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg im kommenden Jahr. Sollte er die Südwest-Liberalen wieder mit einem starken Ergebnis in den Stuttgarter Landtag führen, gehört er endgültig zur ersten Riege der liberalen Politiker. Den FDP-Bundesvorsitzenden Christian Lindner schätzt er sehr.

DUV: Welches Thema im Wirtschafts- und Währungsausschuss beschäftigt Sie?

Theurer: Unser Hauptaugenmerk gilt im Moment der Stabilisierung des Euro, in all ihren Varianten. Ich sehe zum Beispiel die Gefahr einer Aufweichung des Stabilitätspaktes, wenn man Frankreich zu viel Zeit gibt, sein Haushaltsproblem in den Griff zu bekommen. Ich finde, Irland, Spanien und Portugal haben einen vorbildlichen Weg eingeschlagen. Dort ist die Konjunktur wieder auf Wachstumskurs. Auch Griechenland darf nicht zu viel Spielraum gelassen werden.

DUV: EIOPA und ESMA arbeiten gerade die sogenannten Level-II-Maßnahmen zu wichtiger EU-Gesetzgebung aus, unter anderem der Finanzmarktrichtlinie Mifid II. Was gilt es zu beachten?

Theurer: Die EU-Aufsichtsbehörden müssen sich aus meiner Sicht bei der Ausarbeitung der Level-II-Maßnahmen streng an die Originaltexte des Gesetzgebers, also auch des EU-Parlaments, halten. Es darf zum Beispiel nicht sein, dass durch die Hintertüre Verbote eingeführt werden, beispielsweise ein Provisionsannahmeverbot bei der Vergütung. Ich werde die Texte genau



Michael Theurer, Europa-Abgeordneter, bürgernah, weltoffen und Spätzlefan

verfolgen. Gegebenenfalls kann das Parlament Vorschläge auch ablehnen

DUV: Was hören Sie aus den Trilog-Verhandlungen zur Versicherungsvermittlerrichtlinie IDD?

Theurer: Es sieht wohl so aus, dass die EU-Institutionen einen klugen Weg zwischen vernünftigem Verbraucherschutz und dem marktwirtschaftlichen Wettbewerb bei der Vermittlung einschlagen. Ich fände es zum Beispiel nicht gut, wenn wie im angelsächsischen Raum die Honorarberatung begünstigt würde. Provisionsmodelle sind per se nicht nachteilig für den Verbraucher. Wie gesagt: Ich hoffe, dass im Trilog keine Option ausgeschlossen wird.

DUV: Das Europäische Parlament startet gerade eine Gesetzesinitiative zur europaweiten Neuregelung der Betriebsrenten. Sehen Sie mehr Vorteile oder Gefahren?

Theurer: Prinzipiell halte ich es für gut, wenn wir auch bei den Betriebsrenten den europäischen Binnenmarkt nutzen, also eine vereinfachte Übertragung zwischen den EU-Mitgliedstaaten erreichen wollen. Was ich nicht möchte - und da höre ich erste Sorgen von kleinen und mittleren Altersvorsorgewerken - ist mehr Bürokratie. Belastungen sollten nicht mit der Initiative verbunden sein.